

Personen

Neuigkeiten aus der Abteilung „Leute“



Das IAB in aller Welt

Manfred Antoni, wissenschaftlicher Mitarbeiter im Forschungsbereich „Bildungs- und Erwerbsverläufe“ und bis Dezember 2011 Stipendiat im Graduiertenprogramm des IAB, forschte vom 10. Oktober bis 16. Dezember 2011 als Gastwissenschaftler am Institute for Social and Economic Research (ISER) der University of Essex. Im Rahmen seiner Dissertation untersuchte er dort die Selektivität bei der Verknüpfung von Befragungsdaten mit administrativen Daten der Bundesagentur für Arbeit. Von besonderem Interesse waren dabei Faktoren, die eine Zustimmung der Befragten zu dieser Verknüpfung beeinflussen. Darüber hinaus analysierte Antoni die Erfolgsquoten bei der Umsetzung verschiedener Verknüpfungsmethoden. Seine Ergebnisse konnte er am ISER einbringen und diskutieren. In weiteren Vorträgen stellte er die Daten des IAB vor, um deren internationale Wahrnehmung und Nutzung weiter zu stärken.

Stefan Bender, Leiter des Forschungszentrums, **Johannes Schmieder** (Boston University) und **Till von Wachter** (Columbia University) stellten ihre Arbeiten zu Arbeitslosigkeit und Einkommensverlusten nach Massenentlassungen auf dem Annual Meeting der American Economic Association 2012 vom 6. bis 8. Januar 2012 in Chicago vor. Einer der drei Vorträge wird als Papier in der „American



Dr. Stella Capuano

Economic Review – Papers and Proceedings“ erscheinen. Ein anderer ist im Quarterly Journal of Economics angenommen und wird in Heft 2/2012 publiziert. Beide Papiere stehen als NBER working papers (Nr. 17813 und 17814) kostenlos zum Download zur Verfügung.

Philipp Bleninger, Dr. Jörg Drechsler und Joseph Sakshaugh, Ph.D., wissenschaftliche Mitarbeiter im Kompetenzzentrum Empirische Methoden, hielten am 26. und 27. Oktober 2011 bei der „UNECE Worksession on Statistical Data“ in Tarragona die Vorträge „Disclosure Risk in Remote Access Environments“, „Nonresponse and Measurement Error“ und „Improved Variance Estimation for Fully Synthetic Data Sets“. Sie erörterten darin Probleme, die bei der Erhebung und Weitergabe vertraulicher Personen- und Firmendaten entstehen, und diskutierten mögliche Lösungen.

Dr. Stella Capuano, wissenschaftliche Mitarbeiterin im Forschungsbereich „Internationale Vergleiche und Europäische Integration“, war von September bis Dezember 2011 Gastwissenschaftlerin im Fachbereich Ökonomie an der Universität von New York. Sie besuchte Kurse für Arbeitsökonomie und Mikroökonomie und arbeitete dort zusammen mit Prof. Christopher J. Flinn, Prof. Daniela Del Boca und Prof. Lawrence Wu an dem Projekt „Auswirkungen nichtehelicher Elternschaft auf Ausbildung und Arbeitsmarkt in den USA“.

Dr. Stephanie Eckman, wissenschaftliche Mitarbeiterin des Kompetenzzentrums Empirische Methoden, sprach am 9. September 2011 im „Brown Bag Seminar“ der University of Michigan in einer „Invited Lecture“ über die Definition von Haushaltseinheiten für Befragungen aus Adressdaten.



Dr. Stephanie Eckman

Dr. Michaela Fuchs, wissenschaftliche Mitarbeiterin im Regionalen Forschungsnetz (IAB Sachsen-Anhalt-Thüringen), referierte am 4. Oktober 2011 auf dem Workshop „Sinkende Kohortengröße und Lebenschancen“ des Max-Planck-Instituts für demografische Forschung in Rostock über die Herausforderungen, die der demografische Wandel für die regionalen Arbeitsmärkte in Ostdeutschland darstellt.



Dr. Hermann Gartner

Dr. Hermann Gartner, wissenschaftlicher Mitarbeiter im Forschungsbereich „Institutionen und makroökonomische Arbeitsmarktanalyse“, nahm am 14. Dezember 2011 am achten „ECB/CEPR/IFW Labour Market Workshop“ zum Thema „Wages in a Time of Adjustment and Restructuring“ in Frankfurt teil. Bei dieser Konferenzreihe der Europäischen Zentralbank treffen sich regelmäßig internationale Spitzenforscher, die an der Schnittstelle von Geldtheorie und Arbeitsmarkt arbeiten. Gartner hielt das Korreferat zu einer Studie von Andrea Brandolini, Alfonso Rosolia und Roberto Torrini über die Verteilung der Lohneinkommen in der Europäischen Union.

Silke Hamann, wissenschaftliche Mitarbeiterin im Regionalen Forschungsnetz (IAB Baden-

Württemberg), präsentierte am 11. November 2011 bei der Tagung der DGS-Sektionen „Soziale Ungleichheit und Sozialstrukturanalyse“ sowie „Stadt- und Regionalsoziologie“ in Rostock unter dem Titel „Was hat Hamburg, was Dortmund nicht hat?“ ihre Arbeiten zur Erklärung der Attraktivität von Städten anhand von Wanderungsbilanzen.

Dr. Andreas Hirseland und **Philipp Ramos Lobato**, wissenschaftliche Mitarbeiter im Forschungsbereich „Erwerbslosigkeit und Teilhabe“, besuchten am 14. und 15. Dezember 2011 das Institut für Soziologie der Universität Innsbruck und führten Gespräche über eine Kooperation in der Forschung zur Grundversicherung. Zudem hielten sie dort einen Vortrag zum Thema „Erwerbslosigkeit und Teilhabe“ und veranstalteten gemeinsam mit Prof. Claudia Globisch einen Workshop zur Methodologie des qualitativen Interviews.



Dr. Peter Jacobebbinghaus

Dr. Peter Jacobebbinghaus, wissenschaftlicher Mitarbeiter im Forschungsdatenzentrum, ist seit 1. November 2011 an der Fakultät für Soziologie der Universität Bielefeld zu Gast. Ein Ziel dieser Forschungsk Kooperation im Rahmen des Sonderforschungsbereichs 882

„Von Heterogenitäten zu Ungleichheiten“ ist die gemeinsame Datenerhebung für den Sonderforschungsbereich und das IAB. Sie soll im Anschluss auch der Forschungsgemeinschaft zugänglich gemacht werden.

Dr. Elke J. Jahn, wissenschaftliche Mitarbeiterin im Forschungsbereich „Arbeitsförderung und Erwerbstätigkeit“, trug am 27. Oktober 2011 auf einer Konferenz in Leuven zum Thema „Arbeitsmarktflexibilität“ zu der Frage vor, ob Leiharbeit für Immigranten ein Trittbrett in reguläre Beschäftigung darstellt.

Dr. Florian Janik, wissenschaftlicher Mitarbeiter im Forschungsbereich „Bildungs- und Erwerbsverläufe“, sprach am 27. Januar 2012 beim 6. Workshop der Panelsurveys in Deutschland am Munich Center for the Economics of Aging des Max-Planck-Instituts für Sozialrecht und Sozialpolitik in München über „Strategien für ein Oversampling von Migranten in der Erwachsenenbefragung des Nationalen Bildungspanels“. In der Erwachsenenbefragung des Nationalen Bildungspanels sind Migranten gemessen an ihrem Anteil in der Bevölkerung deutlich unterrepräsentiert. Es wird daher überlegt, für die zwei größten Migrantengruppen in Deutschland – Zuwanderer mit türkischem Hintergrund beziehungsweise aus der früheren Sowjetunion – ein Oversampling durchzuführen. Janik erörterte in seinem Vortrag verschiedene Strategien und die damit verbundenen Probleme.

Prof. Frauke Kreuter, Leiterin des Kompetenzzentrums Empirische Methoden, hielt am 1. Dezember 2011 an der University of California Los Angeles (UCLA) einen Vortrag zum Thema „Use of Neighborhood and Housing Unit Observations for Nonresponse Adjust-

ment“. Sie sprach über die Frage, ob Beobachtungen, die der Interviewer während der Feldphase einer Befragung macht, verwendet werden können, um Verzerrungen auszugleichen, die durch Nichtteilnahme entstehen.



Dr. Peter Kupka

Dr. Peter Kupka, wissenschaftlicher Mitarbeiter der Forschungscoordination, präsentierte am 27. Januar 2012 auf Einladung des Centre d'information et de recherche sur l'Allemagne contemporaine (CIRAC) in Paris Ergebnisse der SGB-II-Forschung des IAB. Die Veranstaltung wurde von CIRAC-Direktor Prof. Dr. René Lasserre geleitet. Korreferenten des Vortrags waren Jérôme Vignon, Präsident der nationalen Beobachtungsstelle von Armut und sozialer Ausgrenzung (ONPES), und Frédéric Lerais, Geschäftsführender Direktor des Instituts für Sozial- und Wirtschaftsforschung (IRES). Bei der Diskussion waren die Arbeitsmarktwirkungen von Hartz IV ebenso Thema wie die Gefahr gesellschaftlicher Spaltungstendenzen, die durch eine rigide Aktivierung entstehen kann.

Nicole Litzel, wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Forschungsgruppe des Direktors und im Forschungsbereich „Regionale Arbeitsmärkte“,

referierte am 12. November 2011 auf den „58th Annual North American Meetings of the Regional Science Association International“ in Miami zu regionalen Unternehmensnetzwerken. In dem Beitrag „What are the determinants of companies' cluster awareness?“ ging sie gemeinsam mit ihren Koautoren **Lutz Eighenüller** und **Stefan Fuchs** der Frage nach, ob Betriebe in Wirtschaftsräumen mit ausgeprägten Clustern tatsächlich von den politisch geschaffenen Strukturen wissen und dadurch davon profitieren können.

Prof. Annetrin Niebuhr, wissenschaftliche Mitarbeiterin im Regionalen Forschungsnetz (IAB Nord), referierte am 6. Oktober 2011 auf der Jahrestagung des Vereins für Socialpolitik in München über den Einfluss von Migration auf die regionalen Arbeitsmarktdisparitäten.



Prof. Annetrin Niebuhr

Friedrich Poeschel, wissenschaftlicher Mitarbeiter im Forschungsbereich „Arbeitsförderung und Erwerbstätigkeit“, sprach am 6. Dezember 2011 beim Such- und Matching-Workshop des Instituts GAINS in Le Mans über Zeitrends in empirischen Matchingfunktionen und am 19. Januar 2012 auf der ADRES-Dok-

torandenkonferenz in Marseille über Sortierungen im Arbeitsmarkt.



Friedrich Poeschel

David Schiller, wissenschaftlicher Mitarbeiter im Forschungsdatenzentrum, ist als Berater bei einem Projekt der Cornell University in Ithaca tätig, das durch die National Science Foundation (NSF) gefördert wird. Ziel des Projekts ist, die Nutzung der US-Census-Daten zu intensivieren. Dazu soll der Zugang zu den Daten erleichtert und die Dokumentation verbessert werden.

Michael Stops, Referent des Vizedirektors, war im Oktober 2011 für eine Woche zu Gast bei Prof. Peter Dolton an der Royal Holloway University, University of London, um ein gemeinsames Forschungsprojekt zu regionalen Beschäftigungswirkungen von Mindestlöhnen zu planen. Zudem stellte Stops im Rahmen eines Seminars des Economics Departments eine Arbeit zu „Job Matching on non-separated Occupational Labour Markets“ vor. Dabei geht es um eine makroökonomische Analyse von Ausgleichsprozessen am Arbeitsmarkt. Sie berücksichtigt, dass Arbeitslose nicht immer eine Tätigkeit in ihrem alten Beruf aufnehmen und es zu einer Anpassung der

Tätigkeitsprofile von Stellen kommen kann, wenn sie mit Personen besetzt werden, die nicht das ursprünglich erwünschte Berufsprofil aufweisen.

Basha Vicari, Stipendiatin im Graduiertenprogramm des IAB, präsentierte am 30. November 2011 beim Rational Choice Sociology-Workshop in Venedig den Beitrag „The effect of structural characteristics of occupations on occupational mobility“. Sie zeigte, wie neben individuellen Eigenschaften der Beschäftigten vor allem strukturelle Merkmale von Berufen auf berufliche Mobilität wirken.



Basha Vicari

Dr. Gabriele Wydra-Somaggio, wissenschaftliche Mitarbeiterin im Regionalen Forschungsnetz (IAB Rheinland-Pfalz-Saarland), nahm am 28. November 2011 in Saarbrücken am Forum „Jugendliche beim Übergang in Ausbildung und Erwerbstätigkeit“ der Arbeitskammer des Saarlandes teil. Sie sprach über die Entwicklung beim Berufseinstieg von Ausbildungsabsolventen und diskutierte darüber mit Vertretern aus Politik, Wissenschaft und Praxis.

Franz Zahradnik, wissenschaftlicher Mitarbeiter im Forschungsbereich „Bildungs- und

Erwerbsverläufe“, präsentierte am 19. August 2011 auf der internationalen Konferenz der Society for the Study of Social Problems in Las Vegas Befunde aus Interviews mit jungen sanktionierten Arbeitslosen. Zahradnik hat außerdem im vergangenen Jahr an der Universität Kassel gemeinsam mit Prof. Mechthild Bereswill und den Forscherinnen und Forschern der Nachwuchsgruppe „Junge Erwachsene zwischen Aktivierung und Prekarisierung“ eine von der Hans-Böckler-Stiftung finanzierte Tagung organisiert. Unter dem Titel „Wechselverhältnisse im Wohlfahrtsstaat – Neue Perspektiven für eine reflexive Sozialforschung“ wurden am 17. und 18. November 2011 aktuelle Wandlungstendenzen des deutschen Sozialstaates diskutiert. **Dr. Stefan Bernhard** (Forschungsbereich „Grundsicherung und Aktivierung“), **Dr. Andreas Hirsland** und **Philipp Ramos Lobato** (Forschungsbereich „Erwerbslosigkeit und Teilhabe“) präsentierten Ergebnisse aktueller Forschungsprojekte zur Praxis der Gründungsförderung im SGB III und der Beschäftigungsförderung im Bereich der Grundsicherung.

Aus aller Welt ins IAB

Prof. Frederic Docquier, ein Pionier der Forschung auf dem Gebiet der „Neuen Ökonomie des Brain Drain“, besuchte am 4. Januar 2012 den Forschungsbereich „Internationale Vergleiche und Europäische Integration“, um eine Kooperation des IAB und der ökonomischen Fakultät der Universität Louvain-la Neuve in Belgien auf dem Gebiet der Migrationsforschung zu besprechen.

Prof. Claudia Globisch von der Universität Innsbruck war im November 2011 beim Forschungsbereich „Erwerbslosigkeit und Teilhabe“ zu Gast, um sich über Konzept und Be-

funde aus dem Projekt „Armutsdynamik und Arbeitsmarkt“ zu informieren und um sich über Kooperationsmöglichkeiten und den methodischen Austausch in der Forschung zur Grundsicherung zu beraten.

Michael Graber vom University College in London war am 20. Dezember 2011 Gast des IAB-Forschungsbereichs „Institutionen und makroökonomische Arbeitsmarktanalyse“ und hielt einen Vortrag im FAU/IAB-Seminar „Macroeconomics and Labor Markets“. Thema war die Frage, welche Auswirkungen verschiedene nicht versicherbare Ereignisse im Lebensverlauf auf die Verteilung des Konsumniveaus haben.



Michael Graber

Prof. Ursula Huws, Ph.D., von der University of Hertfordshire besuchte am 15. Juli 2011 den Forschungsbereich „Erwerbslosigkeit und Teilhabe“ im Rahmen einer EU-Projektkooperation zum Thema „Armut und prekäre Erwerbstätigkeit in Europa“.

Thomas A. Lubik, Ph.D., von der Federal Reserve Bank of Richmond hielt am 3. November 2011 im FAU/IAB-Seminar „Macroeconomics and Labor Markets“ den Vortrag „The Twisting

and Shifting Beveridge Curve". Im IAB diskutierte er unter anderem mit Wissenschaftlern des Schwerpunkts „Gesamtwirtschaftliche Arbeitsmarktforschung“ über die Bedeutung institutioneller Unterschiede für die Entwicklung des deutschen und des amerikanischen Arbeitsmarkts.

Holger Piper und **Marcel Hebing** vom Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung (DIW) aus den Bereichen des Sozio-oekonomischen Panels und der Bibliothek waren im November 2011 im Forschungsdatenzentrum (FDZ) bei David Schiller und Alexandra Schmucker zu Gast. Das Treffen war Auftakt zu einem Erfahrungsaustausch über Datenhaltung und Datendokumentation zwischen Spezialisten für verschiedene Datenangebote: administrative Daten, Befragungsdaten und Bibliotheksdaten. DIW und FDZ planen die Umsetzung zukunftsfähiger Lösungen für ihr Metadatenangebot. Hierzu soll es gemeinsame Publikationen und Vorträge geben.

Auf Initiative des Forschungsdatenzentrums (FDZ) trafen sich am 23. Januar 2012 in Nürnberg hochrangige Vertreter der deutschen Städtestatistik mit Wissenschaftlern des FDZ und der Regionalforschung des IAB zu einem gemeinsamen Informationsaustausch. Mit **Wolf Schäfer**, Leiter des Amtes für Stadtforschung und Statistik Nürnberg/Fürth und Vorsitzender im Verbund des Kommunalen Statistischen Informationssystems KOSIS, und **Florian Breu**, stellvertretender Leiter des Amtes für Statistik der Stadt München und Vorstandsmitglied im Verband deutscher Städtestatistiker, wurden Erfahrungen im Umgang mit kleinräumigen und georeferenzierten Daten sowie datenschutzrechtliche Herausforderungen auf diesen Feldern diskutiert. Künftig wird es eine engere Abstimmung zu Fragen



Prof. Ott Toomet

der Datenqualität bei kleinräumigen Auswertungen und inhaltlichen Kooperationen mit Bezug zur Stadtforschung geben.

Prof. Andrew Snell von der Universität Edinburgh besuchte vom 15. bis 17. November 2011 den Forschungsbereich „Institutionen und makroökonomische Arbeitsmarktanalyse“, um zusammen an einem Gemeinschaftsprojekt zu arbeiten. Im FAU/IAB-Seminar „Macroeconomics and Labor Markets“ präsentierte er erste Ergebnisse des Kooperationsprojekts „Pitfalls in Estimating the Sensitivity of a Worker's Wage to Aggregate Unemployment“. Es geht darum, inwiefern Schätzungen des Einflusses konjunktureller Änderungen der Arbeitslosigkeit auf den Reallohn verfälscht werden, wenn firmenspezifische Effekte nicht hinreichend berücksichtigt werden.

Prof. Ott Toomet von der Universität Tartu war von November 2011 bis Februar 2012 im Forschungsbereich „Arbeitsförderung und Erwerbstätigkeit“ zu Gast. Gemeinsam wurde zur Wirksamkeit der Weiterbildung für geförderte Arbeitnehmer und zur Arbeitsmarktintegration von Migrantinnen und Migranten geforscht.

Aus der Welt des IAB

Stefan Bender, Leiter des Forschungsdatenzentrums, war Mitglied der Bewertungsgruppe der Leibniz Gemeinschaft, die am 17. und 18. Oktober 2011 das Deutsche Institut für Erwachsenenbildung – Leibniz-Zentrum für Lebenslanges Lernen (DIE) in Bonn evaluiert hat.

Stefan Bender, Leiter des Forschungsdatenzentrums, und **Prof. Frauke Kreuter**, Leiterin des Kompetenzzentrums Empirische Methoden, waren von Mai bis September 2011 Mitglieder des Advisory Panels für das NSF-Census Research Network (NCRN). Erstmalig wurde in den USA ein Programm aufgesetzt, das die Forschung mit Daten oder Fragestellungen des Census Bureaus stimulieren soll (detaillierte Informationen finden sich unter http://www.nsf.gov/funding/pgm_summ.jsp?pims_id=503587&org=SBE&from=home).

Prof. Lutz Bellmann, Leiter des Forschungsbereichs „Betriebe und Beschäftigung“, wurde von der Hans-Böckler-Stiftung in den Projektbeirat „Neue Unternehmen und der Wandel der Erwerbsarbeit – Wie junge Unternehmen zur Veränderung von Arbeitsformen, Arbeitsorganisationen und Arbeitszeiten beitragen“ berufen. Lutz Bellmann wurde außerdem in das Kuratorium des Qualifizierungsförderwerks Chemie und vom Institut zur Zukunft der Arbeit in den Wissenschaftlichen Beirat seines International Data Service Centers berufen.

PD Dr. Guido Heineck, Leiter des Forschungsbereichs „Bildungs- und Erwerbsverläufe“, hat den Ruf auf den Lehrstuhl für Volkswirtschaftslehre an der Otto-Friedrich-Universität Bamberg erhalten und angenommen. Prof. Guido Heineck hat deshalb das IAB

verlassen und ist seit Dezember 2011 Inhaber des Lehrstuhls für Empirische Mikroökonomik.

Daniela Hochfellner, wissenschaftliche Mitarbeiterin im Forschungsdatenzentrum, ist seit 9. Januar 2012 Visiting Scholar am Institute for Social Research (ISR) der University of Michigan in Ann Arbor. Sie ist dort im Rahmen eines Kooperationsprojekts tätig. Sie berät und betreut Datennutzer des FDZ am Standort Ann Arbor.



Daniela Hochfellner

Dr. Christian Hohendanner, wissenschaftlicher Mitarbeiter im Forschungsbereich „Betriebe und Beschäftigung“, wurde in den Beirat des Projekts „Veränderungen in Dritte-Sektor-Organisationen und ihre Auswirkungen auf die Arbeits- und Beschäftigungsverhältnisse“ berufen. Die von der Hans-Böckler-Stiftung geförderte Studie des Wissenschaftszentrums Berlin läuft bis Ende 2012.

Pia Homrighausen, Mitarbeiterin im Forschungsbereich „Arbeitsförderung und Erwerbstätigkeit“, erhält ab dem 1. Februar 2012 ein Stipendium der „Dieter und Erika Schumburg-Stiftung“. Das Schumburg-Stipendium wird den besten Absolventen des

(Doctoral) Master of Science in Economics am Fachbereich Wirtschaftswissenschaften der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg für zwei Jahre gewährt.

Prof. Joachim Möller, Direktor des IAB, wurde zum 1. März 2012 in das Kuratorium des Instituts für Arbeitsrecht und Arbeitsbeziehungen in der Europäischen Gemeinschaft mit Sitz in Trier berufen. Das interdisziplinäre Forschungsinstitut ist gleichzeitig eine wissenschaftliche Einrichtung der Universität Trier. Es hat es sich zur Aufgabe gemacht, das Arbeitsrecht und die wirtschaftlichen und sozialpolitischen Rahmenbedingungen für Arbeitsbeziehungen in der Europäischen Gemeinschaft zu erforschen.

Cornelius Peters, wissenschaftlicher Mitarbeiter im Regionalen Forschungsnetz (IAB Nord), erhielt am 26. Januar 2012 den Erich-Schneider-Preis der wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel. Ausgezeichnet wurde seine Diplomarbeit zum Thema „Determinanten der interregionalen Arbeitskräftewanderung von Hochqualifizierten – Eine Analyse mit Paneldaten für funktionale Regionen in Deutschland“. Die Kieler Fakultät prämiiert alljährlich die besten Diplomarbeiten im Fach Volkswirtschaftslehre. Der Preis geht auf den langjährigen Direktor des Instituts für Weltwirtschaft und renommierten Wirtschaftstheoretiker Erich Schneider zurück.

Dr. Brigitte Schels, wissenschaftliche Mitarbeiterin im Forschungsbereich „Erwerbslosigkeit und Teilhabe“, wurde im Mai 2011 an der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät der Universität Mannheim im Fach Soziologie mit dem Prädikat „summa cum laude“ promoviert.

Achim Schmillen, wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Forschungsgruppe des Direktors, wurde im November 2011 an der Universität Regensburg mit dem Prädikat „summa cum laude“ promoviert. Der Titel seiner Dissertation lautet „Essays on International Economics and Labor Markets“.

Heiko Stüber, wissenschaftlicher Mitarbeiter in den Forschungsbereichen „Regionale Arbeitsmärkte“ und „Institutionen und makroökonomische Arbeitsmarktanalyse“, wurde im Juni 2011 in die Arbeitsgruppe „Regionaler Preisvergleich“ des Rats für Sozial- und Wirtschaftsdaten (RatSWD) aufgenommen.

Dr. Ulrich Walwei, Vizedirektor des IAB, ist seit August 2011 in der Arbeitsgruppe „Arbeiten im demografischen Wandel“ im sogenannten „Expertendialog der Bundeskanzlerin“ tätig. Ziel ist es, eine gesamtgesellschaftliche Diskussion über die Zukunft Deutschlands anzuregen und Denkanstöße für die politische Arbeit der nächsten fünf bis zehn Jahre zu gewinnen.



Dr. Brigitte Schels

Porträt

„Wir lassen die Fakten sprechen“

Das Panel „Arbeitsmarkt und soziale Sicherung“ ist für Professor Mark Trappmann eine der spannendsten Befragungen in Deutschland. Sie liefert wichtige Daten, um zentrale Fragen der Arbeitsmarkt- und Armutsforschung zu beantworten.

Niedriglöhne, Ungleichheit, Alters- und Kinderarmut sind Themen, die im Mittelpunkt der öffentlichen und politischen Debatte stehen. Wie kann Forschung zu dieser Diskussion sinnvoll beitragen? „Armut ist ein brisantes und schwieriges Thema in der Politikberatung. Die Armutsforschung ist ein hoch interdependentes Gebiet, sie berührt viele Bereiche der Politik“, sagt Prof. Dr. Mark Trappmann. „Außerdem sind Werturteile im Spiel: Was kann man Arbeitslosen zumuten? Wie viel Umverteilung ist möglich und sinnvoll? Umso wichtiger ist es, Fakten sprechen zu lassen“, betont der Leiter des Forschungsbereichs „Panel Arbeitsmarkt und soziale Sicherung“ (PASS) am IAB. „Wir können zu diesen Debatten mit PASS wichtige Zahlen liefern.“ So haben die Forscherinnen und Forscher von PASS in Kooperation mit dem Wissenschaftszentrum Berlin ein Gutachten zur sozialen Mobilität in Deutschland verfasst, das eine wichtige Grundlage für den vierten Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung sein wird.

Seit Mai 2006 leitet Mark Trappmann das Haushaltspanel. Kernaufgaben seines Forschungsbereichs sind die Vorbereitung, Durchführung und Aufbereitung der Erhebung sowie die Forschung und Beratung zur Grundsicherung für Arbeitsuchende. PASS bietet der internen wie externen Forschung nicht nur eine hervorragende Datenbasis, um die Wirkungen der Leistungen des Sozialgesetzbuchs (SGB) II

zur Eingliederung und zur Sicherung des Lebensunterhaltes zu untersuchen. Es stellt zudem eine wichtige empirische Grundlage für die Arbeitsmarkt-, Armuts- und Sozialstaatsforschung in Deutschland dar.

„Es war eine große Investition, die sich jetzt auszahlt“, erinnert sich der Wissenschaftler an den Kraftakt, die umfangreiche und schwierige Studie in einem kleinen Team aufzubauen. „Die Möglichkeit, eine der spannendsten Befragungen in Deutschland aufzubauen, hat mich bewogen ans IAB zu kommen“, erzählt er. „Die Methodenforschung an der Universität hat immer etwas von einem Elfenbeinturm. Doch die Anwendung dieses methodischen Wissens ist sichtbar, gesellschaftlich relevant und politisch brisant.“

Mit dem komplexen Stichprobendesign von PASS „gab es eine harte Nuss zu knacken“, sagt der Forscher: „Wir nehmen sowohl besonders relevante Gruppen für die Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik unter die Lupe als auch den Gesamtrahmen der Gesellschaft, auf den wir hochrechnen können. Wir müssen genügend Leistungsempfänger, also Arbeitslose und prekär Beschäftigte in der Befragung haben, und dürfen gleichzeitig nicht den Gesamtrahmen aus dem Auge verlieren.“ Das Haushaltspanel umfasst deshalb eine Teilstichprobe von Haushalten mit mindestens einer SGB-II-Bedarfsgemeinschaft, die aus Prozessdaten der Bundesagentur für Arbeit (BA) gezo-

gen wird, und eine Teilstichprobe der Wohnbevölkerung in Deutschland, bei der Haushalte mit niedrigem sozialen Status überproportional berücksichtigt sind. Ende 2006 ging das Panel, das vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales finanziert wird, erstmals in Feld.

„Es gibt weltweit nicht viele Panels, die diesen Schwerpunkt so bilden. In einigen Ländern wie den USA und Großbritannien werden stattdessen in größeren Erhebungen entsprechende Fragestellungen integriert“, sagt Trappmann. PASS vereint mehrere Besonderheiten: „Wir können die Daten von Transferleistungsbeziehern für Stichprobenziehungen nutzen und die individuellen Erhebungsdaten mit administrativen Daten verknüpfen. Die Zustimmungquote hierfür beträgt fast 90 Prozent. Außerdem können wir die Fragebögen stärker auf die Personengruppe abstellen und somit mehr ins Detail gehen.“ Wissenschaftler innerhalb und außerhalb des IAB können ihre Fragen einbringen: „Das führt zu weiteren Vernetzungen mit nationalen und internationalen Forschern und bringt relevante Forschungsthemen von außerhalb ins IAB hinein.“

Doch PASS bietet noch mehr: „Die Kombination der Befragungsdaten und administrativen Daten mit umfangreichen Paradata – Daten über den Prozess der Datenerhebung wie Beobachtungen von Interviewern – ist weltweit einmalig und von unschätzbarem Vorteil“, erklärt Trappmann. Sie erweitert nicht nur den Informationsgehalt und das Auswertungsspektrum der Befragungs- und Prozessdaten, sondern stellt auch eine hervorragende Basis für die methodische Begleitforschung des Bereichs dar. „Wir versuchen ständig den Methodenkasten zu verbessern“, erklärt der 41-Jährige. So ist für die Befragung eine hohe Teilnahme- und Antwortbereitschaft sehr wichtig. Die methodische Begleitforschung ist auch

Zur Person

Prof. Dr. Mark Trappmann legte 1998 das 1. Staatsexamen für das Lehramt in Sozialwissenschaften und Mathematik nach dem Studium in Duisburg und Groningen (Niederlande) ab. Von 1998 bis 2004 war er wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Fachgruppe Empirische Sozialforschung an der Universität Essen und promovierte dort im Jahr 2003 zum Dr. phil. Danach war er bis 2006 wissenschaftlicher Assistent am Lehrstuhl für Methoden der Empirischen Politik- und Verwaltungsforschung an der Universität Konstanz. Seit Mai 2006 leitet er das Panel „Arbeitsmarkt und soziale Sicherung“ am IAB. Seit April 2012 hat er außerdem den Lehrstuhl für Soziologie, insbesondere Survey-Methodologie, an der Otto-Friedrich-Universität Bamberg inne.



über die Studie selbst hinaus interessant. „Wir tauschen uns bei nationalen und internationalen Workshops der Panelsurveys mit anderen Experten aus“, so Trappmann. „Die neue Ausrichtung des Kompetenzzentrums Empirische Methoden am IAB ermöglicht uns außerdem, innovative Projekte in Kooperation anzugehen und Kontakt zu hervorragenden Nachwuchsforschern in den USA zu bekommen.“

In der Arbeitsmarkt- und Armutsforschung untersucht der Bereich zum einen die Dauer und Dynamik von Leistungsbezug und Einkommensarmut: Inwieweit können der Verlust des Arbeitsplatzes oder haushaltsbezogene Ereignisse wie Trennungen oder Geburten in Armut oder in den Leistungsbezug führen? Welche Faktoren tragen dazu bei, einen Abstieg zu vermeiden? Und wodurch gelingt der Ausstieg aus Armut und Harz IV? Dabei stellt sich auch die Frage, welche Zugeständnisse ehemalige Grundsicherungsempfänger machen, um wieder in Arbeit zu kommen, und wie nachhaltig dieser Ausstieg ist. „Viele Leute kehren in den Leistungsbezug zurück. Wir gehen den Gründen nach“, sagt Trappmann. Künftig wird zudem die Qualität von Beschäftigung stärker im Fokus stehen.

Ein weiterer Forschungsschwerpunkt liegt auf der Lebenssituation der betroffenen

Haushalte. „Dabei berücksichtigen wir außer der materiellen Lage, die wir nicht nur über Einkommen und Vermögen erfassen, auch Aspekte wie Gesundheit, Wohn- und Familiensituation, Zufriedenheit und Einbindung in soziale Netzwerke“, erklärt Trappmann. Das Zusammenwirken von Arbeitslosigkeit und Gesundheit soll ein neuer Schwerpunkt werden, denn: „Arbeitslosigkeit macht krank und Krankheit verhindert Arbeit. So ist zu fragen, wie die spezifischen Bedingungen von Fördern und Fordern das Zusammenspiel von Arbeitslosigkeit und Gesundheit verändern.“

Neue Möglichkeiten eröffnet die Georeferenzierung von administrativen Daten, die das Forschungsdatenzentrum der BA im IAB gerade vornimmt: „Durch die Verknüpfung mit unseren Befragungsdaten könnten wir weitere Faktoren wie die Entfernung zu Schulen und Arbeitgebern oder die unmittelbare sozialräumliche Umgebung in Analysen einbeziehen“, erläutert der Wissenschaftler. Er will sich mit den anderen SGB-II-Forschungsbereichen am IAB zudem den Langzeitbeziehern von SGB-II-Leistungen zuwenden: „Hier lassen sich quantitative und qualitative Forschung verbinden: Wenn wir wissen, warum es manche Langzeitbezieher trotz multipler Vermittlungshemmnisse in Arbeit schaffen, kann man davon lernen.“

Anfang des Jahres wurde der Forschungsbereichsleiter auf den Lehrstuhl für Soziologie, insbesondere Survey-Methodologie, an der Universität Bamberg berufen. Die S-Professur bringt zwei große Vorteile mit sich. Da die Bamberger Sozialwissenschaftler das Nationale Bildungspanel koordinieren, liegt es nahe, sich über Methodenfragen auszutauschen und gemeinsame Projekte anzustoßen. Außerdem ergeben sich Möglichkeiten zur Personalrekrutierung für das IAB: „Die Studenten sind sehr gut ausgebildet. Und gerade die Nachwuchswissenschaftler trauen sich an große, komplexe Datensätze heran.“

Privat widmet sich Mark Trappmann einer Aufgabe, die sein Leben „radikal verändert hat“, wie er sagt: Im Februar vorigen Jahres kam Sohn Onno zur Welt. „Ein Großteil meiner freien Zeit besteht darin, mich mit ihm zu beschäftigen. Das macht immer mehr Spaß“, erzählt der 41-Jährige und lacht. Zum körperlichen Ausgleich schwingt er sich auf sein Rennrad und nimmt Kurs auf die Fränkische Schweiz. Mindestens zwei Stunden sei er dann unterwegs: „Man kann dabei seine Gedanken schweifen lassen – und kommt wieder auf gute Ideen.“

Autorin: Dr. Andrea Kargus